Fonseca dessen Demission und fordert die Bewohner von Santa Catharina auf, sich dem Aufstande anzuschließen.

Verschiedenes.

* Dem **Fürsten Bismarck** ist, so erzählt die Freis. Ztg., von seinem Verehrer dem Schriftsteller Max Bewer eine Sammlung von Grabschriften zur Auswahl übersandt worden aus Anlaß eines geäußerten Wunsches nach einer passenden Grabschrift. Fürst Bismarck hat Max Bewer die Sammlung zurückgeschickt mit dem Bemerken: „Die Sammlung von Grabschriften habe ich dankbar und mit Befriedigung darüber gelesen, daß ich einstweilen keiner derselben bedarf.“

* **Die Influenza** in Berlin ist seit einigen Tagen in steter Ausbreitung begriffen und zwar sind es meist Personen zwischen 20 und 40 Jahren, die von ihr befallen werden. In vielen Fällen tritt Lungenentzündung ein. — Aus Edinburgh (Schottland) wird gemeldet: Die Influenza greift stark um sich. Manche Firmen waren während der letzten Woche außer Stande, ihre Geschäfte im Laufenden zu erhalten, so sehr war ihr Personal durch die Krankheit gelichtet. Die Sanitätsbehörde meldet, daß während der letzten Woche fünf Todesfälle an Influenza vorgekommen sind; dazu starben 51 Personen an Brustleiden (Lungenentzündung?), welche Folgen eines Influenza-Anfalles waren. — Auch in West-Cornwallis dehnt sich die Epidemie besonders unter der wohlhabenden Klasse so aus, daß in Truro mehrere öffentliche Versammlungen abgesagt werden mußten.

* **Die Stamm-Mütter der Regenten Europas.** Fast sämtliche gegenwärtigen Regentenhäuser Europas stammen in ihrem heutigen Bestande von zwei Schwestern ab, und zwar von der einen fast alle katholischen, von der andern alle evangelischen Fürsten und Fürstinnen. Diese interessante historische Thatsache wurde zuerst von dem im Jahre 1876 verstorbenen Historiker Friedrich Theodor Richter entdeckt; allgemein bekannt gemacht und genealogisch nachgewiesen wird sie nun von dem Professor der Geschichte in Jena, Dr. Ottokar Lorenz, in einem soeben im Verlage von Wilhelm Hertz in Berlin herausgegebenen „Genealogischen Hand- und Schulatlas“. Prof. Lorenz bietet in diesem Werke auf etwa 50 Tafeln die Stammbäume aller europäischen Herrscherfamilien seit den Merowingern, Pipiniden und Karolingern bis auf die Gegenwart, und er hält dieses Buch für eine seiner nützlichsten und notwendigsten Arbeiten, da man nach seiner Ansicht auf keinem andern Wege als auf dem genealogischen zu einer wirklichen Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung gelangen könne. Zum Schlusse seines Werkes bietet er eben den Nachweis der Eingangs erwähnten historischen Thatsache: der Abstammung aller gegenwärtigen Regentenfamilien Europas von zwei Schwestern und mittelbar von dem Elternpaar derselben. Diese Eltern waren ein sonst gar nicht berühmt gewordenes deutsches Fürstenpaar, das zu Ende des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts lebte: Herzog Ludwig Rudolf von Braunschweig-Wolfenbüttel (gestorben 1735) und seine Gemahlin Christiane Luise (gestorben 1747), eine Tochter des Fürsten Albrecht Ernst von Oettingen. Von den Töchtern dieses Paares heiratete die Eine, die katholisch gewordene Prinzessin Elisabeth Christine (1708) den nachmaligen deutschen Kaiser Karl VI. Kaiserin Elisabeth Christine wurde durch ihre große Tochter Maria Theresia die Stamm-Mutter der Häuser Habsburg-Lothringen, Toscana, Sizilien und Modena und, durch Heiraten weiblicher Nachkommen, der Regentenfamilien von Portugal, Brasilien und Italien (Savoyen-Carignan), des sächsischen Königshauses, des heutigen bayrischen und spanischen Regentenhauses, der Bourbonen und sämtlicher Orleans — im Ganzen gegen 400 Nachkommen, meist katholischer Konfession. Eine zweite Tochter des erwähnten Fürstenpaares, Prinzessin Antoinette Amalie, heiratete ihren Vetter, den Herzog Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig-Bevern, aus welcher Ehe drei Töchter (die Prinzessinnen Luise Amalie, Sofie und Juliana) und ein Sohn, Herzog Karl, stammten. Von Luise Amalie, die den Prinzen August Wilhelm von Preußen, einen Bruder Friedrichs des Großen, heiratete und die Mutter des Königs Friedrich Wilhelms II. wurde, stammen das ganze gegenwärtige preußische Königshaus und durch weitere Verzweigungen in weiblicher Linie die Regentenfamilien von Rußland, Mecklenburg-Schwerin, Baden und den Niederlanden. Die zweite Tochter, Prinzessin Sofie, wurde als Gemahlin des Herzogs Ernst Friedrich von Koburg-Saalfeld die Stamm-Mutter des gesamten koburgschen Hauses und durch dessen weitere Verzweigung der Regenten-Familien von England, Belgien, Hessen-Darmstadt und Portugal. Die dritte Tochter Prinzessin Juliane, heiratete den König Friedrich V. von Dänemark; und von ihr stammen die Regentenhäuser von Dänemark, Holstein-Glücksburg, Hessen-Kassel und in letzter Linie Griechenland. Von Herzog Karl von Braunschweig (gestorben 1780) stammte endlich das 1885 erloschene braunschweigische Haus. So wurde Antoinette Amalie (gestorben 1762) die Stammmutter von 365 Nachkommen meist evangelischer Konfession, und im Ganzen beträgt die Nachkommenschaft des 1735 verstorbenen Herzogs Ludwig Rudolf gegenwärtig nahezu 800 Personen und umfaßt fast sämtliche regierende Familien Europas.

* **Mannheim.** In einem Orte bei Mannheim war ein Herr in den letzten 2 Jahren nicht weniger als dreimal verlobt. Nachdem nun in den letzten Wochen die dritte Verlobung auch in die Brüche ging, hat nun der Betreffende mit der ersten Braut wieder Unterhandlungen angeknüpft. Hoffentlich werden diese zum glücklichen Abschluß gelangen.

* **Das dritte Opfer der Dienstbotenmörder** Franz und Rosalie Schneider in Wien, das Kindsmädchen Rosa Kleinrath, ist nun ebenfalls aufgefunden worden. Am 18. Nov. ging der Lehrer Ant. Maller von Christoffen in einem Walde dort spazieren; dicht am Wege fiel ihm ein großer Reisighaufen auf; da er in der Zeitung gelesen, daß die Kleinrath vermutlich in Christoffen ermordet und ihre Leiche unter Reisig versteckt wurden sei, so konnte er der Versuchung nicht widerstehen, das Reisig auseinander zu zerren. Zu seinem nicht geringen Schrecken fand er in der That ein Gerippe darunter; es waren die sterblichen Ueberreste des jungen Mädchens, wie bereits festgestellt ist.

* **Der Wert des Apfels.** Die Aepfel gehören zu den gesundesten Obstfrüchten. Außer ihrem Gehalt an Zucker, Saft und anderen Nährstoffen enthalten sie eine schöne feingelöste Verbindung freier Säuren und würziger Stoffe, daß sie als Erfrischungs- und Kräftigungs-, wie als fäulniswidrige Mittel und Heilmittel in gewissen Krankheiten sehr wirksam sind. Die Apfelsäure regt die Thätigkeit der Leber an und macht sie dadurch fähig, ungesunde Stoffe aller Art, welche die Verdauung herabsetzen und eine langsame Blutverderbnis erzeugen, auszuscheiden. Regelmäßige Apfelesser werden darum auch selten an Verdauungsbeschwerden oder an Halskrankheiten leiden. Die Aepfel enthalten auch eine nicht unerhebliche Lösung Phosphor, weshalb ihr Genuß auch auf die Gehirnthätigkeit wirkt, die Nerven stärkt und die Knochenbildung fördert.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart, 21. Novbr. Der hiesige Produktenhändler S. M. Wormser befindet sich in Zahlungsverlegenheiten. Die Passiven werden mit ca. 300000 Mark angegeben, die Aktiven sind gering. Von Verwandten ist ein außergerichtlicher Vergleich eingeleitet. Beteiligt sind nur Bankhäuser in geringer Zahl. — Die Aktienziegelei Gablenberg hat heute den Konkurs angemeldet. Der Zusammenbruch eines Münchener Bankgeschäftes hat die Gesellschaft in Geldverlegenheit versetzt.

— Zu dem Bankerott der Bankfirma Nordmeyer u. Michaelsen in Stade wird berichtet: Nachdem zunächst der Banquier Nordmeyer verhaftet worden, ist nunmehr auch der zweite Mitinhaber der Firma, der Bankier Michaelsen, gefänglich eingezogen worden. Das Privatconto desselben bei der Firma soll einen Umsatz von 15 Millionen aufweisen, und zwar durch Spekulationen mit unglaublichen Summen in die Höhe getrieben. Nun ist, wie dem Hann. Cour. berichtet wird, eine große Menge der um ihr Vermögen betrogenen Landbewohner in der Stadt, um vergeblich an dem geschlossenen Geschäftslokale Einlaß zu suchen.

Zu den Konkursen in Berlin. In Sachen Hirchfeld und Wolff verlautet mit Bestimmtheit, der Konkursverwalter habe besonders mehreren kleinen Depotgläubigern die Mitteilung zukommen lassen, daß sie ihre Depots jetzt bereits abholen können. Dieser Tage versteigerte der Gerichtsvollzieher in der Wohnung Wolfs dessen gesamten Wagenpark und die Pferde. Mit der Taxierung des gesamten Vorrates an Gold- und Silbersachen ist jetzt ein gerichtlicher Sachverständiger beschäftigt. — Ueber das Vermögen des Bankiers Eduard Maaß ist nunmehr vom Amtsgericht zu Charlottenburg das Konkursverfahren eröffnet worden.“

* **Prämiierungen** Auf der Allgemeinen Deutschen Kochkunstausstellung in Hannover erhielten die Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn und die Herren Friedrich und Götz, Stuttgart je die **goldene Medaille** und die Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen die silberne Medaille.

Fruchtpreise.

Winnenden den 19. November 1891

	höchst.	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	12 M. 01 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. 28 Pf.	8 M. 21 Pf.	8 M. 16 Pf.
Haber	7 M. 26 Pf.	7 M. 13 Pf.	7 M. — Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Kernen	12 M. 20 Pf.	11 M. 50 Pf.
Dinkel	8 M. 50 Pf.	8 M. 10 Pf.
Haber	7 M. 50 Pf.	6 M. 80 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 4 M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 60 Pf., Kartoffeln 1 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Dienstag den 24. November vorm. 10 Uhr
Betstunde: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.

Gestorben:

In Stuttgart: L. Schaber, Architekt. R: Wahl Reallehrer, Ehingen. Anna Schäffler, Neuenstadt. Katharine Stark, Heilbronn. Friedrich Aschenauer, Spaichingen. Luise Kohllöffel, Reutlingen. H. Schweizerbarth, Kaufmann aus London, † in Nizza, aus Württemberg.

Helene Bentons Geschichte.

Von ihr selbst erzählt.*)

Als ich mich auf dem Castle Cliffort nach Australien einschiffte, geschah es in der unbestimmten Absicht, dort mein Glück zu suchen. Für ein Mädchen war solche Fahrt ziemlich sonderbar, aber ich stand allein, ganz allein in der Welt und wollte alles lieber, als Gouvernante und Gesellschafterin sein — die einzigen Aussichten, die sich mir in der Heimat boten. Dort drüben, meinte ich, ließe sich mit jungen, willigen Kräften noch etwas anfangen. Etwas Barvermögen besaß ich, damit konnte ich Land kaufen und es bebauen, konnte mit Hilfe einiger Arbeiter eine Musterfarm errichten, in einem grünen Paradiese leben und dort meine Tage beschließen, — kurz, ich dachte mir die Sache wunderschön und zweifelte keinen Augenblick an meiner Begabung als Farmerin. Der Gedanke, mich verheiraten zu können, war mir seltsamerweise bei alledem nie gekommen. Mit fünfundzwanzig Jahren hielt ich mich für völlig „passiert“ und fand es selbstverständlich, eine alte Jungfer zu werden.

Natürlich fand sich an Bord Gelegenheit zu mancherlei Bekanntschaften, und der Kapitän, der mich allein sah, verhalf mir fleißig zu solchen. Unter den Reisenden, die er mir vorstellte, befand sich ein Australier, der mir sehr gefiel. Es war ein wohlgekleideter, hübscher Mann von etwa vierzig Jahren. Wir plauderten oft zusammen, und als ich ihm von meinen Plänen sprach, ging er ernsthaft auf die Sache ein und erzählte mir in Erwiderung meines Vertrauens auch seine Geschichte. Als Sohn einer armen Witwe, die sich und ihre Kinder nur mühsam ernähren konnte, hatte er sich durch unermüdlichen Fleiß emporgearbeitet und war jetzt ein in ganz Viktoria angesehener Fabrikant. Ich merkte wohl, daß er auf seinen Erfolg etwas stolz war, erkannte aber auch an, daß er dazu wohlberechtigt war.

Nach allem regte sich in mir der Wunsch, in der Nähe seines Wohnortes zu leben, und als ich mich in diesem Sinne gegen ihn aussprach, stimmte er lebhaft bei und sagte mir, er könne mir zur Ausführung meiner Pläne manchen guten Rat geben und Zeit und Geld dadurch ersparen. Natürlich war ich froh, mit einem so verständigen Mann über alles das sprechen zu können, — einem Manne, der gar nichts Sonderbares darin zu finden schien, daß ein Mädchen so die Gestaltung seines eigenen Geschickes selbst in die Hand nahm. O diese Pläne! Wie wenig dachte ich daran, daß sie nie zur Erfüllung gelangen sollten!

Wir hatten bisher eine köstliche Fahrt mit Tagen voll Sonnenschein und sternen- u. mondhellen Nächten gehabt; eines Abends aber sahen wir plötzlich das alles in Nebel gehüllt, der so dicht und undurchdringlich schien, als läge über der ganzen Welt ein feuchtes, dunkles Tuch. Kein Passagier blieb auf dem Deck, alle saßen wir gedrückt und ängstlich im Salon beisammen. Einer der Herren äußerte, daß es eine ernste Gefahr bedeute, wenn jetzt ein Dampfschiff uns entgegenkäme, und noch hatte ich mir gar keinen klaren Begriff von solcher Möglichkeit gemacht, als plötzlich ein furchtbarer Krach ertönte, eine unbeschreibliche Erschütterung mein Blut zum Stillstande brachte und ich unter dem sich erhebenden Lärm kreischender, wimmernder, herzzerreißender Klagetöne das Bewußtsein verlor. Als ich wieder erwachte, befand ich mich mit mehreren Personen in einem Boot. Herr Walter, der Australier, war an meiner Seite; er hatte mir von dem sinkenden Dampfboot geholfen und erzählte mir, daß ein solcher Zusammenstoß, von dem die Rede gewesen, in der That stattgefunden und dem Schiffe den Untergang bereitet hätte.

Fünf bis sechs Stunden fuhren wir aufs Ungewisse im Boote über den Ozean, bis wir ans Land getrieben wurden. Noch hinderte uns der Nebel, etwas zu erkennen, als er sich aber lichtete, war es unser erstes, eine Zählung anzustellen. Wir waren unsrer fünf, jedenfalls die einzigen Ueberlebenden: Herr Walter, ein alter Seemann, namens Jim Pell, ein Priester, eine ältliche Frau, die nach Australien zu ihrem Sohne reiste, und ich. Wir waren alle bis auf die Haut durchnäßt, hungrig und durch unsere traurige Lage entmutigt; aber der Geistliche hatte doch am meisten zu leiden. Seine Frau und sein Kind, die mit im Boote gewesen, waren ertrunken; als wir ans Land geworfen wurden, hatte der Stoß sie aus dem Boot geschleudert und sie waren in der Dunkelheit versunken. Außerdem war der Arme schwer verletzt und konnte nicht gehen, noch stehen; aber als wir ihn an einen geschützten Platz unter einen Baum gebracht hatten, bat er uns, ihn seinem Schicksal nun zu überlassen und nun für uns zu sorgen.

Herr Walter und der Seemann erstiegen die Felsen und hielten Umschau. Die Nachrichten, die sie brachten, waren tröstlich: es gab auf der Insel frisches Wasser und Beeren, die der Seemann für eßbar erklärte, auch eine Menge Schellfische. So brauchten wir also auf dem Eilande fürs erste nicht den Hungertod zu fürchten und durften auch hoffen, bald erlöst zu werden. Jedenfalls war ich, obgleich das Meer all mein irdisch Gut verschlungen hatte, weit entfernt, zu verzweifeln; hatte die heiße Sonne doch unsre nassen Kleider getrocknet und fühlten wir alle uns doch — mit Ausnahme des Priesters — wohl und kräftig genug, um ein gutes Teil Strapazen zu ertragen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

* **Gegen rheumatisches Zahnweh** hilft folgendes Mittel: Hafer wird tüchtig geröstet; zwei Säckchen von reiner Leinwand werden mit Hafer gefüllt und abwechselnd, so warm man es ertragen kann, auf die Wangen gelegt. Die Schmerzen werden nachlassen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 141 — Donnerstag den 26. November 1891. — 60. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag**. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

erhalten die Umlagekataster behufs Eröffnung des Ergebnisses der Einschätzung der Nebenbetriebe an die betreffenden Unternehmer, sowie zum Zweck der erstmaligen Aufstellung der Katasternachweisungen (Art. 1 des Ges. vom 30. Mai 1891 und §§ 8. 11 und 16 der Minist.-Verf. vom 18. Juni 1891.)

Sollten die mitfolgenden Formularien nicht ausreichen, so wollen sich die Ortsbehörden unmittelbar an die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Neckarkreis in Stuttgart wenden.

Backnang, den 24. Nov. 1891.

K. Oberamt.
Frommeld, stv. Amtm.

Maul- und Klauenseuche.

Ausgebrochen ist die Seuche in **Schöllhütte**, Gde. Althütte.

Backnang, den 24. Nov. 1891,

K. Oberamt.
Frommeld, stv. Amtm.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen gef. die bei den Fortführungsakten aufbewahrten

Verzeichnisse der trigonom. Signalpunkte und der polygonom. Punkte ꝛc.

an die unterzeichnete Stelle einsenden, soweit solche nicht schon sich hier befinden, behufs Anfertigung von Duplikaten.

Backnang, den 24. Nov. 1891.

Bezirks-Geometerstelle:
Tag.

Backnang.

Zahlungs-Aufforderung.

Die Schuldner des **Wilhelm Ottmar** werden hiemit wiederholt aufgefordert, binnen 8 Tagen ihre Schuldigkeiten an mich auf hiesigem Rathause zu entrichten, widrigenfalls sie eingeklagt würden.

Den 24. Nov. 1891.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Staudenmayer.

Reichenberg.

Die **Lieferung** von

200 Marksteinen

wird **Montag den 30. November**, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im Akkord vergeben.

Den 24. Nov. 1891.

Schultheißenamt.
Stumpp.

Lippoldsweiler.

Nachtrag.

Zu dem auf **Montag den 30. dß.** ausgeschriebenen Exekutionsverkauf kommt nachträglich

1 gelbscheckigte Kuh

zum Verkauf.

Gerichtsvollzieher
Binçon.

Kirschenhardthof.

Pferd-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks setzt ein älteres zu jedem Zug taugliches Pferd, sowie ein kräftiges, 1½jähriges

Hengstfohlen

um billigen Preis dem Verkauf aus

J. Kübler.

Schiffrain. Ein älteres

Pferd,

gut im Zug, sowie eine

großträchtige Kuh

hat zu verkaufen

David Wolf.

Heiningen.

Ein schönes, 11 Wochen trächtiges

Schwein

verkauft, weil überzählig

Friedrich Unger.

Ein geordneter

Knecht

von 16—18 Jahren wird auf einen Hof bis Weihnachten gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Haus-Verkauf.

In der obern Stadt ist ein Wohnhaus mit 2 Wohnungen wegen Wegzugs unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen; dasselbe kann auch in 2 Teilen abgegeben werden.

Näheres bei der
Expedition d. Bl.

Gegen doppelte Pfandsicherheit sind **Anlehen** in Beträgen von (H.)

500 bis 25000 M.

auszuleihen. Informativscheine an

H. Beittinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Güterzieler

übernimmt zum Verkauf fortwährend der Obige.

Oppenweiler.

100 Ztr. Stroh

sucht zu kaufen

Gutsverwaltung
Schloß Katharinenhof.

Lieferanten wollen ihre Offerte in Bälde einsenden.

Für Gerber.

Wer hat starkes **Wildoberleder** geringerer Qualität abzugeben.

Bernhard Armbruster, Gerber,
Wolfach im Kinzigthal.

Ein Gerbergeselle,

welcher noch wenig im Blanchieren bewandert ist, sucht eine Stelle, wo er es gründlich erlernen kann. Gef. Offerte u. Ziff. O. K. 1872 postlagernd Kirchheim u. Teck zu senden.

Auf Lichtmeß oder früher wird in das Krankenhaus nach **Schrozberg** OA. Gerabronn für Küche und Hausarbeit ein fleißiges, gesittetes

Mädchen

gesucht. Näheres erteilt die
Expedition d. Bl.

Backnang.

Futterschneidmaschinen und Futterschneidmaschinenmesser

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Albert Sauer.

Closs-Caffee.

Vorzüglichste Qualität von Cichorien.
Unübertroffen als Caffee-Zusatz
empfiehlt die Fabrik von
Aug. Fr. Closs Nachf. (Herm. Kern) in Heilbronn.
Zu haben in den meisten Spezerei-waaren-Handlungen.
Gegründet 1839.

Zur gef. Beachtung.

Um Irrtümern vorzubeugen, gestatte ich mir, die hiesige Einwohnerschaft darauf aufmerksam zu machen, daß mein Schwager **Jul. Brucklacher** in keiner Weise in meinem Geschäfte thätig ist und daß dasselbe nur allein von mir und unter meiner Firma geführt wird.

Achtungsvoll

C. Trunk a. d. Brücke.

Backnang.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werten Kunden mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß sich mein Geschäft nunmehr **Wassergasse Nr. 8** befindet. Hochachtend

C. Uebelmesser, Leih- & Vorkaufsgeschäft.

Viele getragene Herrenkleider,

worunter einige sehr schöne **schwarze Anzüge, Damenwintermäntel und Jacken, weiße und farbige Hemden, getragene Stiefel** empfiehlt billigst

C. Uebelmesser, Vorkaufsgeschäft,
Wassergasse Nr. 8.

Hunderttausende, ja Millionen Menschen werden zu anfang der rauheren Jahreszeit von einem **Schnupfen, Husten, Katarrh** ꝛc. befallen, ohne daß sie diese Plagegeister weiter beachten u. etwas dagegen thun; glaubt man doch, daß sie ebenso rasch, wie sie gekommen auch wieder vergehen müssen. Aber wie viele Wochen, ja oft Monate quält uns der Husten mit seinen Folgezuständen wie: Heiserkeit, Auswurf, Kopfschmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit! Und doch sind diese vielen unangenehmen Tage so leicht zu vermeiden, wenn man sich in einer Apotheke eine Dose der weltberühmten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen kauft und nach Vorschrift gebraucht. Oft in **wenigen Stunden, spätestens aber in einigen Tagen** ist man dadurch dem Plagegeist los, denn indem diese Pillen, welche vornehmlich auch aus Chinin bestehen, die **Grundursache des Katarrhs**: die **Entzündung der Schleimhäute der Luftwege** alsbald heben, beseitigen sie das Uebel selbst und es ist begreiflich, daß alle anderen Katarrhmittel, wie Bonbons, Salzpastillen ꝛc. ꝛc., die ja alle wohl lindern mögen, das Leiden aber niemals an der Wurzel fassen können. Man findet die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen, welche mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen sind, in **Backnang in den beiden Apotheken.** Preis Mk. 1 per Dose.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Dezember

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Backnang.

Louis Vogt

empfiehlt sein gut sortiertes Lager in

Woll-Waren

Seidene u. wollene Scharpes
Damen- u. Kinderkapuzen
Kopfhüllen, Kopfshawls
Umschlagtücher, Cheniлen
Seidene u. woll. kleine Tücher
Damen-Pelerinen in Plüsch und Wolle
Kinder-Kleidchen u. -Röckchen
Kinderkittel, Tragkleidchen,
Wickeldecken, Kinder-Käppchen
Nebelkappen, Kinderschälchen,
Unterwämser, Unterleibchen
Unterhosen, Normalhemden
Handschuhe, Stößer
Tricot-Kleidchen.

Backnang.

Frisches **Schweinefett** per Pfund 48 Pfg. empfiehlt

C. Trunk
an der Brücke.

Mehlsoda
cryst. Soda
Fettlaugenmehl
Schmierseife
Chlorkalk
billigst bei

C. Trunk
an der Brücke.

Räucherpulver
Räucherkerzen
Eichelkaffee
Veilchenwurzel f. Kinder
Panamarinde
Hagebuttenkerne
empfiehlt

C. Trunk
an der Brücke.

In bekannter guter Ausführung und vorzügl. Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd.
sehr gute Sorte 1 M. 25 Pf. d. Pfd.
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf. und 2 M.
pr. Halbdaunen hochf. 2 M. 35 Pf.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Backnang.

Wollgarn

empfiehlt in schöner Auswahl

G. Wiedmaier
Gartenstraße (G. Ihle).

Wunderbar ist der Erfolg weissen, zarten und sammetweichen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmanns Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Vorrätig à St. 50 Pf. bei
Apotheker **A. Roser,** Obere Apotheke.

Wenn Ihr **Dienstmädchen**

heute zum Colonialwarenhändler geht, so lassen Sie einen Carton von „Weber's" Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionsstücken mitbringen.
Ein ganz kleiner Zusatz von diesem vorzüglichen Gewürz verleiht dem Kaffee-Getränk einen höchst feinen, pikanten Geschmack und eine wundervolle Farbe!
Lassen Sie aber ausdrücklich **„Weber's"** Carlsbader Kaffee-Gewürz verlangen, denn es existieren bereits miserable Nachahmungen!

Das Lederconservierungsmittel „Marke Dachs"
von Gebr. Reutter in Oehringen

ist wegen seiner vorzüglichen Fettbestandteile zum Schmieren von Schuhwerk, Pferdegeschirren, Chaisenverdecken jedem anderen Fett vorzuziehen; es dringt vollständig in das Leder ein, macht dasselbe weich, dauerhaft wasserdicht und hinterläßt keinen Geruch; auch sollte kein Pferdebesitzer versäumen, dasselbe als Huffett zu verwenden.
Zu haben in Blechdosen à 18, 30 und 60 Pfg., offen 50 Pfg. per 1 Pfd.
bei folgenden Firmen:
Backnang: **E. Reutter** am Markt.
Großaspach: **R. Hölderlin.**
Oppenweiler: **J. Grundner.**
Sulzbach: **H. Keppler Wwe.**
Winnenden: **E. Trittler.**

Backnang. Gutkochende

Erbsen, Linsen, Bohnen,

für Hustenleidende: engl. Malzblock, echte Malzbonbons, Spitzwegerichbonbons, sowie ihre andern **Viktualien** empfiehlt bestens
Sophie Käß Witwe.

Backnang.

Zu Weihnachtsgeschenken:

Kleiderstoffe
in Wolle und Halbwolle,
Baumwollflanelle
carriert, gestreift u. bedruckt,
für Kleider und Hemden in den neuesten Dessins,
Bettzeuglen
einfach und doppelbreit, in waschächten schweren Qualitäten,
Blaudruck
in vielen Mustern,
Schürzenzeuge
in verschiedenen Neuheiten,
Unterrockstoffe
in Wolle und Baumwolle,
Vorhangstoffe
weiß und creme,
in allen Breiten von 20 Pf. per Meter an.
Läuferstoffe
in verschiedenen Breiten von 50 Pf. per Meter an,
Taschentücher
weiß u. farbig,
leinen und baumwollen
empfiehlt in schöner Auswahl und zu ermäßigten Preisen

L. Zwink.

Weinblüten-Duft

von **Carl JOHN & Co., Berlin** verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, pr. Flac. M. 1 & 1,50 zu haben bei
C. Trunk, Droguenhandlung.

Frischgemahlenes Welschkornmehl

billigst bei

Bäcker **Hoß.**

Eine freundliche **Wohnung**
von 2 größeren Zimmern, Küche, Bühne, Keller und Gartenanteil ist an eine kleine geordnete Familie bis Lichtmeß zu vermieten. Näheres durch die
Expedition d. Bl.

Backnang. Eine kleinere **Wohnung**
zu vermieten.
Linder's Wwe., unt. Marktstraße.

1 solider Schlafgänger
wird gesucht
Weißacherstraße Nr. 55.

Jede Buch-Druckarbeit
liefert schnell und billig
die Buchdruckerei
von Fr. Stroh.

Kleinaspach.

Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 26. d. Mts.** stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle Freunde und Bekannte in unser **Gasthaus z. Sonne** hier höflichst ein.
Der Bräutigam:
Gottlieb Möhle z. Sonne.
Die Braut:
Friederike Ziegler v. Oberstenfeld.

Backnang.

Ia. vollsaftigen Emmenthalerkäse

empfiehlt

Wilh. Buchegger.

Klavier-Stimmer

vom Hause **J. A. Pfeifer u. Co.** in **Stuttgart** kommt demnächst hieher und werden gefl. Aufträge entgegengenommen durch

Schull. **Ottmar.**

Gegen-Erklärung.

Herr Bäcker **Gall** in **Oberbrüden** hat erklärt, daß ohne seine Zustimmung die **Sozialdemokraten** eine Versammlung in sein Lokal ausgeschrieben. Dies erklären wir als unwahr, indem Herr Gall am Sonntag den 15. d. M. Hrn. Schättgen gegenüber in Gegenwart eines Zeugen ausdrücklich sagte, das Lokal stehe uns zu jeder Zeit zur Verfügung, außerdem ist Herr Gall noch schriftlich benachrichtigt worden.

Backnang, den 23. Nov. 1891.

C. Schättgen.

Oppenweiler.

Trauer-Anzeige.

Freunden u. Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter
Gottliebin Weiler,
gewesene Bötin,
Dienstag nachmittag 2 Uhr uns durch einen sanften Tod entrissen wurde.
Beerdigung am Donnerstag nachmittag 2 Uhr.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Schwiegersohn
David Kürner
mit seiner Frau,
Karoline, geb. Weiler.

Viktualien-Preise
vom 25. November 1891.

1 Kilo weißes Brot	32 ₰
4 Kilo schwarz Brot	95 „
500 Gramm Rindfleisch	65 ₰
„ „ Kalbfleisch	65 „
„ „ Schweinefleisch	65 „
„ „ Kuhfleisch	50 „
„ „ Schweineschmalz	60—70 „
„ „ Butter	75—85 „
2 Stück Eier	12—14 ₰
Milchschwein, 1 Paar	12—18 ℳ

Bäcker Eckstein.

Amtliche Nachrichten.

* Die Schwurgerichtssitzungen pro IV. Quartal 1891 beginnen in Heilbronn Montag den 14. Dezember vormittags 10 Uhr, unter Vorsitz des Landgerichtsrats Uhland.

* Bei der in der Zeit vom 30. Oktober bis 11. November l. J. in Tübingen vorgenommenen ersten höheren Finanzdienstprüfung ist u. a. Kandidaten Eugen Schwaderer von Nielingshausen, OA. Marbach für befähigt erkannt und zum Finanzreferendär II. Klasse bestellt worden.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Murrhardt, 23. Nov. Die Sozialdemokraten hielten gestern wiederholt eine Wähler-Versammlung hier ab und zwar nicht ohne Erfolg, wie das Wahlergebnis heute mit 59 Stimmen für Agster zeigt. Manches Bäuerlein und mancher Kleinhandwerker und Arbeiter ließ sich von den gestrigen Ausführungen des Herrn Agster bethören und gab, innerlich fast ganz anderer Gesinnung als die Sozialdemokraten, seine Stimme für denselben ab. Hr. Apotheker Horn hier trat den Sozialdemokraten entgegen und wiederlegte dabei Angriffe auf seine Person, auf hiesige Verhältnisse und auf die Volkspartei. Ein anderer Herr konnte nicht mehr zur Rede kommen, da der sozialdemokratische Vorsitzende einfach die Versammlung für geschlossen erklärte. (N. Ztg.)

* **(Militärisches.)** Am nächsten Donnerstag wird wieder eine größere Felddienstübung stattfinden, diesmal unter Heranziehung von Truppen der Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Gmünd. Die Leitung wird Generalmajor v. Dettinger, Komm. der 52. Inf.Brigade, übernehmen. Die Westpartei, 1 Bat. Gren. Nr. 119, 1 Bat. (3 Kompagnien stark) vom Reg. 125, 1 Schwadron Ulanen Nr. 19 und 1 Batterie vom Feldart.Reg. Nr. 29, wird Major Baumann, etatsmäßiger Stabsoffizier des Ulan.Regmts. Nr. 19, die Ostpartei, 1 Bat. vom Inf.Reg. Nr. 121, 1 Bat. (einschl. 2 Flaggenkomp.) aus Gmünd 1 Schwadron Drag.Regmts. Nr. 25 und 1 Schwadron Ulanen Nr. 20, sowie 2 Batterien vom Feldart.Reg. Nr. 29, wird Major Happoldt, Bat.Komm. im Inf.Reg. Nr. 121 kommandieren. Die Uebung wird voraussichtlich in dem Gelände zwischen Cannstatt-Waiblingen-Neckarrems sich abspielen und mit Abkochen der Mannschaften im Freien verknüpft sein. Auch diesmal sind die einzelnen Abteilungen in Kriegsstärke u. nur aus den älteren Mannschaften zusammengestellt.

* In **Neuenstadt** fand letzten Sonntag die feierliche Einweihung der durch fast völligen Umbau im Innern schön restaurierten Kirche statt.

XI. Reichstagswahlkreis. OA.-Bezirk Backnang.*)

Wahltag 23. Novbr. 1891. Wahlberechtigt 6090, abgestimmt haben 2349.
1890. „ 5927, „ „ 3803.
Ergebnis 1884: Leemann 1685, Bühler 1161.
„ 1887: „ 3993, „ 3, Bebel 132.
„ 1890: „ 1917, Galler 1610, Schwend 250, Graf Adelmann (Zentr.) 22.

Das Abstimmungs-Ergebnis im Bezirk Backnang stellt sich aus den 31 Abstimmungsbezirken wie folgt zusammen:

1890 Leemann	Galler	Schwend	Wahlbezirk	Wahlberechtigte	Hartmann	Agster	Fürst Bismarck	Kiene
431	371	193	Backnang I und II	1517	298	169	23	11
79	24	9	Allmersbach	124	66	2	—	—
77	9	—	Althütte	190	22	15	1	—
23	—	—	Bruch	46	—	—	—	—
43	—	—	Cottenweiler	58	24	6	—	—
5	23	—	Ebersberg	47	—	14	—	15
13	72	5	Fornsbach	178	72	7	—	—
38	46	—	Grab	128	74	—	—	—
107	59	8	Großaspach	255	102	24	—	—
93	9	—	Großerlach	159	36	2	—	—
48	2	—	Heiningen	49	5	—	—	—
30	10	—	Heutensbach	49	25	4	—	—
19	46	7	Jux	91	23	37	—	—
59	19	—	Lippoldsweiler	168	57	20	—	—
35	412	1	Murrhardt I und II	882	255	59	—	—
47	—	—	Neufürstenhütte	54	1	—	—	—
57	55	—	Oberbrüden	186	79	3	—	—
66	1	—	Oberweißach	71	10	1	1	—
58	22	1	Oppenweiler	107	23	2	—	6
76	29	3	Reichenberg	213	78	5	—	1
18	55	8	Rietenau	115	33	7	—	—
17	39	12	Sechselberg	140	28	3	—	—
47	65	4	Spiegelberg	204	99	13	—	—
40	41	—	Steinbach	119	48	3	—	—
43	—	—	Strümpfelbach	50	1	—	—	—
120	152	2	Sulzbach	523	220	6	—	—
44	18	2	Unterbrüden	85	35	10	—	—
100	21	—	Unterweißach	185	75	4	1	—
69	10	2	Waldrems-Maubach	97	12	—	—	1

Ungiltige Stimmen 38. Zersplittert 34.
Zus.: Hartmann 1801, Agster 416, Fürst Bismarck 26, Kiene 34 Stimmen.

Backnang Stadt: Wahlberechtigt 1517, abgestimmt 521
Wahlbezirk I 163, II 135 für Hartmann
„ I 101, II 68 für Agster.
„ I 16, II 7 für Fürst Bismarck
„ I 5, II 6 für Landrichter Kiene.
„ I 7, II 1 für Amtsanwalt und Reserveleutnant Günther
„ Pfizenmaier, Seifensieder, Backnang 1. Tiefenbach 1. Ungiltig 10.

Oberamt Hall: Wahlberechtigt 5896, abgestimmt haben 2506. Hartmann 1860, Agster 410, Kiene 193.
Oberamt Weinsberg: Wahlberechtigte 4960, abgestimmt 1913. Hartmann 1463, Agster 295. Dr. Kiene 75, Leemann 20.
Oberamt Oehringen: 2647 Hartmann, 63 Agster, 61 Kiene, zersplittert 36.

*) Als Extrablatt ausgegeben, jedoch in dem Abstimmungsergebnis ergänzt.

Ludwigsburg, 21. Nov. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen die Erstellung einer Pumpstationsanlage bei Hohenecк nach dem von Baurat Ehmann ausgearbeiteten Projekt mit einem Gesamtkostenaufwand von 250 000 Mark.

* **Hohenheim.** Es sind nun 73 Jahre, seit die Akademie Hohenheim gestiftet worden. Diese Erinnerung wurde letzten Freitag durch ein Festessen gefeiert, das gegen 100 Gedecke zählte und dem der Kultminister von Sarwey sowie viele höhere Regierungsbeamten anwohnten.

* **Reutlingen.** Die am 7. d. Mts. zum 28stenmal für die Wintermonate November und Dezember 1891, Januar, Februar und März 1892 eröffnete Landwirtschaftliche Winterschule zählt 26 Zöglinge. Vertreten sind 14 Oberämter, und zwar Balingen 3, Calw 1, Herrenberg 2, Horb 2, Ludwigsburg 1, Münsingen 3, Nagold 2, Oberndorf 1, Reutlingen 2, Rottweil 1, Stuttgart 1, Tübingen 4, Urach 1, Welzheim 1. Hiezu kommt noch 1 Schüler aus Landshut in Bayern.

* In **Effringen** OA. Nagold, ist lt. Staats.-Anz. am 19. d. M. vormittags das bald einjährige Kind des Webers Johann Georg Kreudler dadurch verunglückt, daß es in einen mit Wäsche und Wasser gefüllten im Zimmer stehenden Kübel fiel und erstickte. Die Mutter hatte das Kind auf den Stubenboden gesetzt und, da es noch nicht gehen konnte, sie es auch noch nie hatte kriechen sehen, ohne Besorgnis auf kurze Zeit allein gelassen, um ein Geschäft bei der Nachbarin zu besorgen. Als sie zurückkehrte und das vorher abgeschlossene Zimmer öffnete, lag das Kind mit dem Gesicht im Kübel und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Eine Schuld scheint die Frau nicht zu treffen.

* In **Rott**[illegible] hat es am letzten Sonntag schon wieder gebrann[illegible] Schw. Merk. wird darüber geschrieben: [illegible] zuerst hatte auf den heutigen Abend eine Fe[illegible] der Bierbrauerei von Engelbert Stein ausgesc[illegible] wurde aber vor Beginn derselben zu ernsthaft[illegible] mit gerufen. Dem an der Niedernauer Str[illegible]enen Hause des Oekonomen Widmaier drohte [illegible] Tagen morgens um 3 Uhr ein Brand, der [illegible]ntdeckt und gelöscht wurde. Heute abend ist die[illegible] diesem Haus gehörige, mit Heu und Frucht [illegible]e Scheuer nebst der unmittelbar an das Wo[illegible]ingebauten Mosterei abgebrannt. Das Wohn[illegible]nte gerettet werden. Im Publikum erzählt[illegible] daß Knaben dem davoneilenden Brandstifte[illegible]aufen seien. Auch von Brandbriefen wu[illegible] die gelegt worden sein sollen. Wie viel [illegible]n Gerüchten Wahres ist, wie viel auf Rechnu[illegible] aufgeregten Phantasie kommt, wird die Unterst[illegible]erausstellen.

* In [illegible]rabronn s[illegible]emberg, Gde. Michelbach, OA. Gebrannt; [illegible] Scheunen und ein Hausanbau nieder-um. Rei[illegible]afe und 2 Schweine kamen im Feuer Geräte, [illegible]äte an Früchten und Futter, viele [illegible] eine neue Dreschmaschine, sind zu Grund gegangen. Der Brand soll durch Fahrlässigkeit mit einer Laterne entstanden sein.

* Der 4. Jahresbericht des Vereins für **evangel. Mission in Kamerun** mit der ihm beigegebenen Karte des Kamerungebiets gibt neben dem Einblick in die Thätigkeit des Vereins und in die finanzielle Lage der Kamerunmission namentlich Bericht über die in Buea am Ostabhange des Kamerungebirges in Aussicht genommene Gesundheitsstation. Bereits liegt ein Entwurf für dieselbe von Oberamtsbaumeister Hämmerle in Backnang vor. Inzwischen wird das dort vorläufig errichtete Gebäude einfachster Art nicht nur von Missionaren, sondern auch andern Europäern benützt. Zu den großen Kosten dieser in hoher und bis jetzt noch schwer zugänglicher Lage zu erbauenden Gesundheitsstation, gingen dem Vereine schon verschiedene Gaben zu. Die sehr wünschenswerte Beschleunigung der Ausführung hängt wesentlich von weiterer thatkräftiger Unterstützung ab. Denn noch werden die Kosten der Kamerunmission von mehr als 64 000 M. im letzten Jahre durch die Einnahmen von 34 000 M., darunter 13 000 M. Beisteuer des Vereins, nicht gedeckt. Neben den regelmäßigen reichen Beiträgen unseres k. Hauses durfte sich der Verein wiederum einer Gabe des Kaisers von 2000 M. erfreuen. Für die Gesundheitsstation spendeten die beiden in Kamerun ansäßigen Hamburger Firmen C. Wörmann, Jantzen und Thormählen größere Beträge. Auf der beigegebenen Karte ist nicht allein Buea, sondern auch Miang und Bonakwasi verzeichnet, jenes am westlichen, dieses am östlichen Ufer des in den Wuri mündenden Abo-flusses, welche bei dem letzten blutigen Zusammenstoß der deutschen Marinetruppen mit den Eingeborenen zerstört wurden. Da ganz in der Nähe die Missionsstation Mangamba liegt, von welcher aus das bis jetzt so hoffnungsreiche Aboland missioniert wird, so ist man auf näheren Bericht über den Verlauf dieses Kampfes und auf die Folgen für die Mission gespannt. Möge es den Missionaren gelingen, die aufgeregten Gemüter zu beruhigen, daß das segensreiche Missionswerk seinen ungehemmten Fortgang habe.

* **Deutscher Reichstag.** 23. November. Fortsetzung der 2. Beratung des neuen Krankenkassengesetzes. Bei § 7 beantragt v. Münch (Württ.), auch den durch Ausschweifungen Erkrankten bei Erwerbsunfähigkeit im Krankenhause Verpflegung zu gewähren. Giese (kons.) beantragt, als verheiratet nur die einen eigenen Hausstand führenden anzusehen. Staatssekretär v. Bötticher bekämpft v. Münchs Antrag und befürwortet den Giese's. Nach längerer Debatte wird § 7 nach der Kommission unverändert angenommen.

24. Nov. Auf die Begründung der Interpellation des Zentrums durch Hitze (Ist der Herr Reichskanzler den verb. Regierungen zur Hebung des Handwerkerstandes beabsichtigt sind?) antwortet St. Sekr. v. Bötticher: Die auf die Immediateingabe von Handwerkern an den Kaiser gehaltene Konferenz mit Handwerksmeistern führte zu folgenden Entschließungen: Auf dem Verwaltungswege ist das Verhältnis zu den Konsumvereinen, zur Gefängnisarbeit, zum Submissionswesen und zu der Geschäftspraxis der Abzahlungsgeschäfte zu regeln. Ein Entwurf betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Handwerker ist in Vorbereitung. Dagegen sind Zwangsinnungen und der allgemeine Befähigungsnachweis unmöglich einführbar. Eine Organisation des Handwerks durch Kammern soll den Uebelständen des Lehrlingswesens abhelfen und das Handwerk kräftigen, daß es ferner eine feste Stütze des Throns und Vaterlands bilde und den goldenen Boden wieder finde. (Beifall.) Hartmann (Sachsen, konserv.) dankt für das entwickelte Programm, namentlich in Bezug auf die Handwerkerkammern, welche den dringendsten berechtigten Forderungen der Handwerker entsprechen. Eberty (freis.) spricht seine Befriedigung über die Zurückweisung der Zwangsinnung und des allgemeinen Befähigungsnachweises aus. Biehl (Zentr.) bedauert letzteres, worauf St.Sekr. v. Bötticher aus dem Konferenzprotokoll feststellt, daß die Konferenz, einschließlich Biehls, sich dagegen ausgesprochen. Biehl bezeichnet die Stelle des Protokolls als unrichtig. Grillenberger (Soz.) spricht gegen die Handwerkerkammern.

* Deutschland hat nach der „Freis. Ztg." im Jahre 1890 aus Rußland 3 759 000 Doppelzentner Weizen bezogen, aus dem ganzen Auslande 6 713 444 Doppelzentner, also aus Rußland über die Hälfte. In den ersten neun Monaten des Jahres 1891 bezog Deutschland 6 253 014 Doppelzentner Weizen aus dem Ausland, darunter 3 914 571 Doppelzentner aus Rußland. Im Monat August für sich allein betrug die Weizenzufuhr aus dem Ausland 923 082 Doppelzentner darunter 428 129 Doppelzentner aus Rußland. Man kann hieraus ermessen, was für Aussichten dieses Ausfuhrverbot dem ungarischen Kornhandel eröffnet.

* **Der Krieg,** welcher von der Polizei in Berlin jetzt gegen die Zuhälter geführt wird, entbrennt erfreulicher Weise immer lebhafter. Das Moabiter Untersuchungsgefängnis beherbergt gegenwärtig schon mehr als 250 Angehörige dieser sauberen Zunft, welchen wegen Verdachtes der Kuppelei der Prozeß gemacht werden wird.

* **Hamburg.** In den hannöverischen Städten Stade und Osten sind zwei lang bestehende Bankhäuser zusammengebrochen. Viele kleinere Landwirte verlieren ihre Ersparnisse. Die Inhaber der Banken sind flüchtig.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Nov. Herzog Albrecht von Württemberg ist auf der Rückreise von Livadia hier eingetroffen.

Schweiz.

Bern, 21. Nov. Das für die Schweiz geplante Zündhölzchenmonopol umfaßt nach der N. Z. Ztg. nicht bloß Herstellung und Verkauf der eigentlichen Zündhölzchen, sondern auch der Streichterzchen und ähnlicher Erzeugnisse. Dem Bunde bleibt vorbehalten, die Ausübung des Monopols einzelnen Industriellen abzutreten. Bei einem Gesamtzündhölzchenbedarf von 122 000 Kisten würde sich nach Berechnung der Fabrikinspektoren ein jährlicher Fabrikgewinnst von 610 000 Fr. ergeben. Die Eineignung der bestehenden Zündhölzchenfabriken wird sich auf etwa 1 021 000 Fr. belaufen. Diese Summe dürfte die Monopolerträgnisse auf Jahre hinaus aufzehren, so daß man gut thut, das Monopol als Einnahmequelle nicht zu überschätzen.

Frankreich.

Lens, 23. Nov. Heute ruht im ganzen Kohlenbecken von Pas de Calais die Arbeit vollständig, Marles ausgenommen, wo etwa 100 Mann weiterarbeiten. Die Nacht war ziemlich unruhig; die Streikenden sind sehr aufgeregt. Gensdarmerie und Kavallerie waren mehrfach zum Einschreiten genötigt. Am Eingang eines Schachtes explodierten 2 Dynamitpatronen.

Rußland.

Petersburg, 23. November. Bei der Station Domunio des Orel-Griaffbahn entgleiste heute nachmittag infolge eines Bandagenbruchs ein gemischter Zug auf der Eisenbahnbrücke über den Oltuchafluß und stürzte in den letzteren hinab. Nähere Nachrichten fehlen bis jetzt.

Nordamerika.

New-York, 24. Nov. Ein heftiger Orkan, verbunden mit starken Regengüssen, der sich bis zur Küste des atlantischen Ozeans erstreckte, suchte die Städte Washington und Baltimore besonders schwer heim. Jede Verbindung mit diesen Städten ist abgeschnitten. Die letzten vor dem Aufhören der telegraphischen Verbindungen eingelangten Telegramme besagen, daß in Washington infolge des Sturmes 7 Personen getötet und daß in Baltimore mehrere Häuser zum Einsturz gebracht wurden.

New-York, 24. Novbr. Die durch den Orkan gestörten Verbindungen mit Washington und Baltimore sind wiederhergestellt. Der Schaden in Washington wird auf viele Millionen geschätzt. Die Zahl der Getöteten ist noch nicht festgestellt. Auch in Baltimore ist großer Schaden verursacht worden. In Newyork herrscht gegenwärtig großer Wassermangel. Die Rennmassen sprengten die Brooklyner Wasserleitung; zahlreiche Werkstätten mit Dampfbetrieb haben deshalb die Arbeit eingestellt, wodurch viele tausend Arbeiter

brotlos geworden sind. Auch der Aufzug auf der Brooklyner Brücke, sowie die Hochbahnen sind außer Betrieb.

Südamerika.

Rio de Janeiro, 24. Nov. Nach einer Flottendemonstration unter Anführung dreier Admirale und eines damit in Verbindung stehenden Aufstandes eines Teils der Garnison hat Fonfecca widerstandslos die Präsidentschaft niedergelegt. General Floriani Peixoto übernahm die Regierung und versprach friedliche und gesetzliche Zustände herzustellen.

Rio de Janeiro, 24. Nov. Die Erhebung gegen Fonseca brach am Samstag aus, als der General Allistan Rio de Janeiro verließ, um gegen die Rio Grande-Armee zu marschieren. Die Aufständischen zerstörten die einzige Bahnlinie und schnitten den General Allistan ab. Am Sonntag veranstaltete die Union Civica eine Protestkundgebung gegen Fonsecas Wahlerlaß. Militär und Marine weigerten sich einzugreifen. Die Menge befreite die von der Polizei Verhafteten und stürmte die Lokale der Regierungsblätter. Am Montag erschienen die unterdrückten Oppositionsblätter wieder mit einem Aufruf der Union. Die Marinetruppen fraternisierten mit der Bevölkerung, die das Marinearsenal stürmte und das Regierungsgebäude widerstandslos besetzte, wobei es 5 Tote und 12 Verwundete gab. Der Palast des Diktators wurde umzingelt. Das Militär zeigte sich unzuverlässig und blieb neutral. Dabei drang eine Abordnung der Union Civica ein, begleitet von Marineoffizieren, und erzwang Fonsecas Abdankung und den Rücktritt des Ministeriums. General Peixoto übernahm vorläufig die Regierung, um den Belagerungszustand aufzuheben.

Verschiedenes.

§ **Reichstagswahl.** In einem Orte des Bezirks wurde ein „ungiltiger" Stimmzettel am 23. Novbr. abgegeben mit folgendem Wortlaut:

„Hartmann ein süßer Demokrat,
Agster dazu noch „Sozial",
Da keines Speis' verlockt mich hat,
Verzicht ich gerne auf die Wahl."

* **Reutlingen.** In den letzten 6 Wochen weilte in Reutlingen Theodor Schön aus Stuttgart, ein Schüler des Wiener Historikers Sickel, um im Auftrage des königlichen statistischen Landesamts nach Urkunden, die sich für die neue Oberamtsbeschreibung verwerten ließen, zu forschen. Dank dem Entgegenkommen der städtischen Beamten, des Vorstandes des Stadtarchivs, des Kirchen- und Armenpflegers gelang es Hrn. Schön, in dem Stadtarchiv, sowie den Archiven der Kirchen- und Stadtpflege 358 Urkunden aus dem 13. und 14. Jahrh. und 15. Jahrh. zu entdecken, von denen der größere Teil bisher gänzlich unbekannt war. Auch die Laden der Gerber-, Metzger-, Tuchmacher- und Weingärtnerzunft, welche ihm von den Zunftvorständen bereitwilligst zur Verfügung gestellt wurden, lieferten wertvolle Beiträge zur Gewerbegeschichte der Stadt. (S. M.)

* **Litho-Carbon ein neues Isolierungsmittel.** In der Mitte und im Südwesten von Texas wurden in den jüngsten Tagen von John Weir ungeheure Lager von einem den Fachmännern bis jetzt ganz und gar unbekannten Mineral mit den merkwürdigsten Eigenschaften aufgefunden, das dank diesen Eigenschaften auf verschiedenen Gebieten des Handels von der tief einschneidendsten Wichtigkeit zu werden verspricht, das Muttergestein, das mit einer klebrigen Schicht des „Litho-Carbon" genannten Minerals von der Farbe tiefbraunen Candis-Zuckers überzogen ist, scheint nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz, aus einer mit Sand gefritteten Masse von Seemuscheln zu bestehen. Bei den damit angestellten Versuchen wurde das ganze zur Trennung des Ueberzuges von dem Muttergestein mit Wasser Säuren und Alkalien in der Kälte und in der Wärme behandelt, widerstand aber allen diesen Einwirkungen in der vollkommensten Weise, was sofort den Schluß auf die große Wichtigkeit des neuen Materials zuließ. Endlich gelang es durch Anwendung eines Bades von gewöhnlichem Benzin die Trennung in das Muttergestein — ein Konglomerat von Sand- und Seemuscheln — und das neue Mineral durchzuführen, das eine tiefschwarze glänzende Farbe und die Konsistenz von kaltem Zuckersyrup zeigte. Was nun die wertvollen Eigenschaften des Litho-Carbons betrifft, so ist der volle Beweis von Professor Hamilton, dem Elektrotechniker der „Western Elektrikal Company" dafür erbracht, daß es das vollkommenste der bis jetzt bekannten Isolierungsmittel bildet. Es genügt, den blanken Draht in das flüssige Mineral einzutauchen, so daß nur ein ganz dünner Ueberzug, wie ein Hauch, sich bildet, um dem präparierten Draht den genannten Widerstand bis zu einer Temperatur von über 300° C. zu verleihen. Von welchem Werte dies z. B. für die Herstellung von Kabeln ist, braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden, denn es ist einleuchtend, daß nicht nur die Selbstkosten der Isolierung dadurch bedeutend erniedrigt, sondern auch durch die Vollkommenheit der Isolierung, der Verlust an elektrischer Kraft in den Leitungen wesentlich vermindert werde. Seiner obengenannten Eigenschaften wegen kann das Litho-Carbon auch als Firniß dienen und infolge seiner Wasserdichtheit und Geruchlosigkeit zur Herstellung von einschlägigen Artikeln aller Art herangezogen werden.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 23. Nov. Anfangs und Mitte voriger Woche war die Stimmung für Getreide am Weltmarkte nicht sehr fest zu nennen; Ende der Woche kam das längst durch Preiserhöhung zum Ausdruck gebrachte Weizenausfuhrverbot aus Rußland; wie nicht anders zu erwarten, sind die Forderungen sehr hoch für Auslandsfrüchte, ohne daß die Konsumenten sich entschließen können, diese zu bewilligen, da schon seit 14 Tagen die eigenen Erzeugnisse des Inlands zum Verkaufe kamen und der Bedarf teilweise dadurch gedeckt wird. Die Großhändler haben übrigens kolossale Massen Getreide aller Art ins Land geschafft: Sämtliche süddeutschen Schrannen sind sehr gut beschickt, Verkauf rasch ohne große Aenderung. Dem Hopfenmarkt sind 80 Ballen zugeführt, Preise 80—115 M. Die Börse ist gut besucht, Geschäft in Folge hoher Forderungen nicht von Belang.

Wir notieren per 100 Kilogr: Weizen bayerisch 25 M. 80 Pf., niederbayerisch 26 M. 50 Pf., Kernen 25 M. 75 Pf., Dinkel 16—17 M. parit. Stuttgart, Gerste, Nördlinger 19 M. 75 Pf., bayerisch 19 M. 50 Pf., ungar. 20 M. 75 Pf., Haber gewöhnl. Alb 14 M. 50 Pf. bis 15 M., prima 16 M. bis 16 M. 45 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Freitag den 27. Novbr. vorm. 10 Uhr.
Bußtags- zugleich Vorbeitungspredigt und Beichte: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Gestorben:

In Stuttgart: v. Keller, Bergratsdirektor a. D. K. Wiedemann, Kaufmann. K. Hauser, Wwe. W. Holoch, Werkzeugfabrikant. Frau K. Kühn. W. Blumhardt, Privatier. Frau Chr. Baumbach. Th. Hild, Lehrerin. W. Böhme, Wwe. Fr. Alb. B. Lutz, Wwe. Frln. E. Blicker. J. F. Blinzig' Kaufmann, Winterbach. N. Seibold, Oberlehrers Wwe., Heilbronn. F. Betz, Zimmermann, Degerloch. M. Faustel, Präzeptors Wwe., Tübingen. E. Schall, Kaufmann, Faurnbau. Gottlob Schmid, Schorndorf. Fr. Schlegel, Schullehrers Wwe., Gomaringen. J. Heinrich, Fabrikant, Hall. Mina Bammesberger Waihingen a./E. L. Pröllochs, Wwe., Heilbronn. L. Bühler, Wwe., Horkheim. P. Jaeger, Konditor, † in New-York, aus Stuttgart.

Helene Bentons Geschichte.

Von ihr selbst erzählt.
(Fortsetzung.)

Gegen Sonnenuntergang bot mir Herr Walter seinen Arm und führte mich an einen Teil des Strandes, wo der Sand wie Silber funkelte. „Wir sind in einer seltsamen Lage, Fräulein Benton," sagte er. Wie wenig konnten wir eine solche Schicksalsfügung erwarten! Sie können nun kein Land kaufen, meine Liebe, nicht Farmerin werden, — müssen Ihre Pläne ändern. Deshalb wollte ich Ihnen etwas sagen. — thatsächlich, zu diesem Zwecke führte ich Sie hierher" „Ich höre," sagte ich. „Nun wohl, Helene" sagte er, „ich kann es mit wenig Worten sagen. Heiraten Sie mich! Seit dem ersten Tage, da ich Sie sah, habe ich diesen Wunsch, ja ich verliebte mich auf den ersten Blick in Sie. Erst fand ich nicht den Mut zu reden, aber die Umstände ändern alles. Wenn Sie mir gut sein können, so lassen Sie uns die Gelegenheit beim Schopfe ergreifen. Herr Archer, der Prediger, wird nicht mehr lange leben. Wenn Sie es mir erlauben, will ich ihn bitten, uns sofort zu trauen. Zwei Zeugen haben wir — wer kann wissen, was geschieht? Nun, Helene, was meinen Sie?" Nur einen Augenblick dachte ich nach, dann sagte ich leise: „Ich habe Sie lieb; thun Sie, was Sie für recht und gut halten."

Einige Augenblicke später standen wir alle um das armselige Lager von Gras und Blättern, auf das wir Herrn Archer gebettet, und daselbst traute er mich mit Herrn Walter, indem er die Trauformel auswendig hersagte. Eine seltsame und rührende Ceremonie war es, diese Einsegnung von den Lippen des Sterbenden. Bald darauf gingen mein Mann und der Seemann an den vorspringenden Teil der Küste, um von trockenem Holz Feuer anzuzünden, das etwa vorüberseglende Schiffe herbeirufen sollte, ich aber saß mit der Witwe bei dem Kranken. Gegen morgen entschlief der Lebensmüde, aller seiner Teuern beraubt, für immer.

Zwei Tage später nahm uns ein nach Melbourne segelnder norwegischer Schooner auf; wir kamen glücklich dort an, und während die Witwe zu ihrem Sohne, der Seemann zu seinen Freunden reiste, führte mich mein Mann nach seiner — unsrer Heimat. Es war ein auf dem Hügel gelegenes von Gärten umgebenes hübsches Haus; unten am Fuße des Hügels stand die Fabrik, deren Herr mein Gatte war. Täglich arbeitete er dort viele Stunden mit gefährlichen Chemikalien und ließ niemand als Vertreter zu; dank dieser Vorsicht und seiner großen Wachsamkeit war auch bisher nie ein Unfall vorgekommen. Bei der Arbeit trug der Meister einen weißwollenen Rock und eine weiße Schirmmütze; die gewöhnlichen Kleider ließ er in einem Schrank außerhalb des Laboratoriums. Am Abende waren wir dann immer zusammen. Unser Leben verfloß sehr still, denn wir hatten keine Nachbarn, fast unsre einzigen, dafür sehr häufigen Besucher waren Walters Geschwister.

Von Anfang an fühlte ich, daß sie weder mich leiden konnten, noch geeignet waren, von mir geliebt zu werden. Sie hatten sich nicht, wie mein Mann, um ihre eigne Bildung und Aufklärung bemüht, sondern waren beschränkt, engherzig, niedrig denkend, — ja, ich hatte die feste Ueberzeugung, daß sie, die fast ganz von der Großmut des Bruders lebten, diesen betrogen. Jedoch waren es seine Angehörigen, und so verschloß ich aus Achtung für meinen Gatten und mich diese Ansichten in mein Inneres, bewirtete sie freundlich, wenn sie kamen, sang und spielte ihnen zur Unterhaltung etwas vor und fühlte mich ihnen gegenüber furchtlos und unbefangen in dem sicheren Bewußtsein der Liebe und des Vertrauens meines Mannes.

So durchlebten wir fünf glückliche Jahre. Zwei Mädchen hatte der Himmel uns geschenkt, und im frohen Besitz meiner reichen Segnungen empfand ich selbst in Bezug auf das Laboratorium keine Angst mehr. Leider sollte ein plötzlicher Schlag mich aus dieser Sicherheit emporschrecken. Ich war einiger Einkäufe wegen mit den Kindern in der nächsten großen Stadt gewesen und kam jetzt um Sonnenuntergang zurück, als zwei mir bekannte Arbeiter aus Walters Fabrik mir entgegenschritten. „Warten Sie noch einen Augenblick," sagte der eine mich am Weitergehen hindernd. „ich habe Ihnen etwas zu sagen —" „Schlechte Nachrichten", ergänzte der andere, und der erste wiederholte: „Sehr schlechte Nachrichten!" „Es giebt nur eine schlechte Nachricht für mich, — die, daß meinem Gatten etwas widerfahren," stieß ich heraus und fügte dann nach einem Augenblick mühsam hinzu: „Sagt mir das Schlimmste — alles!" „Es ist eine Explosion im Laboratorium gewesen," begann der erste Sprecher wieder. „Aber er ist nicht tot, — nicht tot", kreischte ich, „verwundet, aber nicht tot?" „O Madame", sagte der Mann mit überströmenden Augen, „er war nur noch an der weißen Kleidung zu erkennen. Sie sind sehr zu beklagen, — ich fühl's mit — hab' auch schon allerlei durchgemacht — der arme Herr! — aber denken sie an die Kinder — Ihre — seine Kinder —"

Ich dachte an nichts mehr, denn meine Sinne schwanden und bewußtlos brachte man mich in mein verödetes Heim. Als ich die Augen aufschlug, sah ich die Gesichter meiner Schwägerin und ihrer beiden Brüder und erschrak. In ihren Mienen las ich keine wirkliche, sondern nur geheuchelte Trauer, daneben einen Ausdruck von Frohlocken, als habe das schreckliche Ereignis ihn. beglückende Aussichten eröffnet. Bald begannen sie denn auch ihren Angriff auf mich. Am Morgen vor dem Begräbnis kam der ältere Bruder zu mir, als eben die Dienerin mir beim Anlegen der Trauerkleider half und begann, ohne die Entfernung des Mädchens abzuwarten, sich dicht vor mich hinpflanzend: „Nun, was werden Sie jetzt anfangen?" „Was anfangen?" wiederholte ich verwirrt, „wie meinen Sie das?" „Na, Sie müssen doch irgend wohin", sagte er, „und könnten längst darüber nachgedacht haben." „Es ist nicht die rechte Zeit, mit mir davon zu reden", sagte ich traurig, „auch nicht notwendig, denn hoffentlich werde ich ins Grab gehen. Wie kann ich ohne meinen Mann leben? O Karl, mein Liebling, Karl, mein Liebling!" „Wie dem auch sei," unterbrach mich Wilhelm, der ältere Schwager, „Sie können nicht herunter zum Begräbnis, die Männer sind genug, Schwester Anna wird bei Ihnen bleiben in Anbetracht, daß Sie nicht mit können —" „Ich will eine Anstrengung machen," sagte ich und dachte, daß er im Grunde doch nur, wenn auch in rauher Weise, für meine Gesundheit Rücksicht gezeigt habe. „Wir können aber die Familie zu solcher Zeit nicht blamieren", sagte Wilhelm, „wir, die wir immer anständig gewesen. Die Beziehungen zwischen Ihnen und Karl waren seine Sache, als er lebte, jetzt sind sie die unsrigen". „Was meinen Sie?" stieß ich heraus. „Nun, daß Sie in keiner Art beweisen können, je seine Frau gewesen zu sein," sagte Wilhelm. Die Magd starrte ihn in maßlosem Erstaunen an. „Nicht seine Frau?" stammelte ich und im nächsten Augenblicke trat das Bild unsrer Trauung durch den sterbenden Priester auf wüster Insel, in Gegenwart von Zeugen, die seitdem verschollen waren, vor meine Seele. Nie war es mir in den Sinn gekommen, daß ihre Gültigkeit je könne angefochten werden, aber freilich, ich hatte keine, gar keine Beweise. Anna kam nach Wilhelms Entfernung herein und verschloß die Thür hinter sich. So war ich verhindert, dem Manne, den ich so innig liebte, die letzte Ehre zu erweisen. Meine Kinder kamen zu mir. Auf dem Ruhebett liegend, hielt ich sie an meine Brust gepreßt, und wir weinten zusammen, wobei Anna, finster und kalt, ihre steife Haltung bewahrte. Am nächsten Tage hörte ich, daß sich kein Testament gefunden habe und meine einfache Versicherung, mit Karl Walter verheiratet zu sein, von keinem Belang wäre. Das einzige, was mich als Gattin bestätigt hätte, wäre die Einführung und Vorstellung als solche durch meinen Mann gewesen, — aber auch dieser Beweis fehlte. Karl hatte stets die Ceremonien verabscheut und sie nach Möglichkeit umgangen; seine gewöhnliche Form der Vorstellung war also: „Helene, das ist Herr oder Frau So und So." Auch mit seiner Familie hatte er mich in dieser Weise bekannt gemacht. „Siehst du, Helene," sagte er, „da wären wir alle beisammen. Das ist Anna, das Wilhelm, und der da, zur Zeit Mutters Nestküchen, ist Jim." Demungeachtet wußten sie sehr wohl, daß ich seine Frau war, aber ihre Geldgier trieb sie an, es abzuleugnen.

[Schluß folgt.]

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 142 Samstag den 28. November 1891. 60. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.
Sämtliche Ortsschulinspektorate

werden an sofortige Einsendung der Militärlisten erinnert, sofern dieselben eine Aenderung erlitten haben.

Großaspach, 27. Nov. 1791. K. Bezirksschulinspektorat. Oeffinger.

K. Amtsgericht Backnang.

Der am 19. November 1891 gegen den Taglöhner Johann Jakob Reiner wegen Bettels und Landstreicherei erlassene Steckbrief wird

zurückgenommen.

Den 26. Novbr. 1891. Beenling, stv. A.R.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Diebstahls-Anzeige.

Am Freitag, den 20. d. Mts., wurde dem Uhrmacher Friedrich Kies in Murrhardt aus dessen Laden eine ältere silberne Remontoiruhr im Wert von 15 Mark gestohlen, auf deren äußeren Deckel sich auf der Außenseite ein Hundskopf, auf der Innenseite die Nummer 3156 befindet.

Des Diebstahls verdächtig erscheint ein nicht näher zu bezeichnender Handwerksbursche mit einem weichen schwarzen Filzhut.

Den 25. November 1891. Amtsanwalt: Güntter.

Revier Welzheim.

Reis-Verkauf.

Am **Mittwoch den 2. Dezbr.,** vormittags 9 Uhr im **Rößle** in **Kaisersbach** aus den Durchforstungen in Gallenrain und Römerschanz:
20 buchene, 1950 gemischte, 2520 Nadelholzwellen in Flächenlosen.

Lippoldsweiler.

Zwangs-Verkauf.

In der vom K. Amtsgericht Backnang am 1./12. Oktober 1891 angeordneten Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der Friedrich Grün, Bäckers Eheleute in Lippoldsweiler kommt folgende Liegenschaft am

Montag den 30. Novbr.,
vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathause in Hohnweiler zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Markung Lippoldsweiler:

1-a 49 qm ein einstock. Wohnhaus mit angebauter Holzhütte und Hofraum Nr. 30 am Ebersberg.

PNr. 64. 28 qm Gemüsegarten beim Haus,

zusammen taxiert zu 1100 M.

Der unter dem Haus befindliche gewölbte Keller ist Eigentum des Wilhelm Hordt.

Markung Ebersberg:

PNr. 64/2. 7 a 57 qm Baumwiese im oberen Gewänd, Anschlag 200 M.

PNr. 108. 7 a 81 qm Baumwiese allda, Anschlag 300 M.

PNr. 187. 8 a 49 qm Weinberg im oberen Gewänd, Anschlag 400 M.

PNr. 257/1. 10 a 19 qm Weinberg im mittleren Gewänd, Anschlag 600 M.

Als Verwalter ist bestellt: Adolf Jäger in Lippoldsweiler.

Mitglieder der Verkaufskommission sind: Schultheiß Heyd und Gemeinderat Schif in Hohnweiler und in deren Verhinderung: Gemeinderat Strohmaier in Däfern.

Auf dem Hause wurde seither die Bäckerei betrieben, dasselbe eignet sich aber auch zu jedem anderen Gewerbebetrieb. Die beiden Weinberge befinden sich in der besten Lage Ebersbergs.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Für die Vollstreckungsbehörde:
Schultheiß Heyd.

Backnang.

Im deutschen Schulfond liegen gegen gesetzliche Sicherheit

150 Mk.

zum sofortigen Ausleihen bereit.
L. Höchel.

Althütte.

Zwangs-Verkauf.

Am
Montag den 30. d. Mts.,
von nachmittags 2 Uhr an,

bringt der Unterzeichnete im Wege der Zwangsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

1 Kuh

(Scheck), 6 Jahre alt, neumelkig,

2 Läuferschweine,

sowie **ca. 20 Zentner**

Heu & Oehmd,

wozu die Liebhaber auf das Rathaus in Althütte hiemit eingeladen werden.

Den 25. Nov. 1891.

Gerichtsvollzieher:
Schultheiß Schindler.

Frühmeßhof OA. Marbach.

Pferde-Verkauf.

Wegen **Entbehrlichkeit** setze

2 schwere Zugpferde

(unter 4 die Wahl, Rappen, 7- u. 8jährig oder Schimmel 3 und 4jährig) unter **jeder Garantie** dem Verkauf aus, desgleichen ein

Fohlen

(unter 2 die Wahl, Rapp, 2½jährig oder Braun ½jährig).

Karl Eckhardt, Oekonom.

Waldenweiler.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 1. Dezbr.
verkauft der Unterzeichnete 20 Lose buchenes und 10 Los tannenes Reis auf Haufen.

Zusammenkunft mittags 12 Uhr im Langenwiesenwald bei Waldenweiler.

G. Knödler.

Heilbronn.

Rinden-Verkauf.

Ca. 200 Ztr. schöne Glanzrinde u.
„ 80 Ztr. schöne Raitelrinde
wegen Geschäftsaufgabe bei

G. Brudermüller.

Louis Vogt, Backnang

empfiehlt für die jetzige Verbrauchszeit in größter Auswahl und billigst gestellten Preisen

Flanelle aller Art
Kleiderflanelle, Unterrockflanelle
Hemden-Flanelle;
ferner:
Baumwoll-Flanelle

in mehr denn 100 Mustern, **carriert, gestreift u. einfarbig, ebenso gewebene und bedruckte**

waschächte Baumwollflanelle für Kleider

carriert und geblumt.

Prima Portland-Cement

in frischer Sendung, billigst bei

R. Hauf in Backnang.

Backnang.

Weihnachts-Empfehlung.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit bringe mein gut sortiertes Lager in Arbeiten aller Art, als:

Leinene Tisch-, Kommode-, Piano- und Wagendecken, Kinderkleidchen u. Röckchen, Kittel, Trieler, Shawl u. s. w., serner fertige und unfertige Hausegen, aufgezeichnete Stoff-, Tuch- und Filz-Arbeiten

empfehlend in Erinnerung.

Ebenso empfehle eine schöne Auswahl **Straminschuhe** zum ausfüllen, und **Amerikanerstreifen, Hosenträger etc.,** sowie auch alles dazu passende Material. Anleitung wird gerne gegeben.

C. Claß Wwe. geb. Höchel.

Backnang.

Schuhwaren-Empfehlung.

Mein gutsortiertes **Lager** in:

Herrenstiefeln, Damenstiefeln, Reitstiefeln, Arbeiterstiefeln & Schuhen, sowie **Kinderschuhen** in jeder Größe;

ebenso größte Auswahl in

Filz-Waren

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Robert Stelzer.

Eine Partie besetzte Filzstiefel mit Holzsohlen, für Landleute passend, verkauft, um damit zu räumen, zum **halben Preis**

Obiger.